

**Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2018**  
 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hochwildhegegemeinschaft/Hegegemeinschaft <sup>1</sup>  
**Karlstein**

Nummer 

3	7	2
---	---	---

**Allgemeine Angaben**

1. Gesamtfläche in Hektar ..... 

1	3	3	0	3
---	---	---	---	---
2. Waldfläche in Hektar ..... 

	7	0	5	1
--	---	---	---	---
3. Bewaldungsprozent ..... 

	5	3
--	---	---
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent..... 

		0
--	--	---

5. Waldverteilung
- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)..... 

x
---
  - überwiegend Gemengelage ..... 

--

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung
- |   |   |  |   |
|---|---|--|---|
| Buchenwälder und Buchenmischwälder..... | x | Eichenmischwälder .....                                    | x |
| Bergmischwälder .....                   |   | Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen ..... |   |
| Hochgebirgswälder .....                 |   | .....  |   |

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung
- |                                 | Fi | Ta | Kie | Sndh | Bu | Ei | Elbh | SLbh |
|---------------------------------|----|----|-----|------|----|----|------|------|
| Bestandsbildende Baumarten..... | x  |    | x   |      | x  |    |      |      |
| Weitere Mischbaumarten.....     |    | x  |     | x    |    | x  | x    | x    |

8. Bemerkungen/Besonderheiten:
- Insbesondere im Norden der HG und um den Ort Regenstauf weist der Wald funktionsplan auf bedeutenden Flächen mehrere Sonderfunktionen nach dem Wald funktionsplan aus. Das sind u.a. Wald mit besonderer Bedeutung für Erholung, Landschaftsbild, Biotop und Bodenschutz. Die Waldstrukturen in der Hegegemeinschaft sind unterschiedlich. Während im Norden erhebliche Flächen mit hohen Anteilen an Laubholz (meist Buche) vorhanden sind, herrscht in den übrigen Bereichen Nadelholz (meist Kiefer und Fichte) vor. Bei der Abschlussplanung sollten deshalb die ergänzenden revierweisen Aussagen besonders berücksichtigt werden.

9. Vorkommende Schalenwildarten
- |                |   |                  |   |
|----------------|---|------------------|---|
| Rehwild .....  | x | Rotwild.....     |   |
| Gamswild.....  |   | Schwarzwild..... | x |
| Sonstige ..... |   |                  |   |

<sup>1</sup> Nicht zutreffendes streichen!

## Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

### 1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Diese Schicht ist meistens vom Wild wenig beeinflusst. Sie eignet sich deshalb als Weiser für das Verjüngungspotential des Waldes.

Alle waldbaulich wichtigen Baumarten (Fichte, Tanne, Kiefer, Buche, Eiche, Edellaubholz) sind dort erfasst worden. Ausgesprochen hoch ist in dieser Schicht der Anteil an Tanne (25,3 %, 2015: 21,8 % und an Edellaubholz (31,6 %, 2015: 31,7%).

Die Verbissbelastung im oberen Drittel liegt in dieser Schicht mit 15,1 % (2015: 15,2 %) im Vergleich zu anderen Hegegemeinschaften auf einem hohen Niveau. Insbesondere die Werte bei der Tanne mit 30,4 % (2015: 15,1 %) zeigen einen markanten Anstieg und weisen auf eine erhöhte Verbissbelastung bereits in dieser Schicht hin.

### 2 Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Das Nadelholz hat hier in der Hauptverbisszone einen Anteil von 49,1 % (2015: 51,9 %, 2012: 53,0 %). Insgesamt nimmt das Nadelholz weiter ab. Die Fichte ist mit 22,4 % (2015: 27,2 %) immer noch mit Abstand die wichtigste Nadelbaumart. Die Tanne erreichte bei der diesjährigen Aufnahme 13,7 % (2015: 9,2 %). Die Kiefer fiel auf 9,0 % zurück (2015: 11,1 %). Das Laubholz hat jetzt insgesamt einen Anteil von 50,9 % (2015: 48,1 %). Am häufigsten kommen Edellaubhölzer (24,2 %, 2015: 25,9 %) und Sonstige Laubhölzer (15,6 %, 2015: 12,0 %) vor. Die waldbaulich wichtigen Baumarten Buche und Eiche sind mit 7,3 % (2015: 7,1 %) und 3,8 % (2015: 3,1 %) nach wie vor nur in geringen Anteilen erfasst.

Beim Leittriebverbiss sehen wir eine deutliche Verschlechterung beim Nadelholz von 5,6 % im Jahr 2015 auf nunmehr 17,2 %, beim Laubholz ergibt sich eine leichte Verbesserung von 13,9 % in 2015 auf 12,3 % im Jahr 2018.

Beim starken Anstieg des Leittriebverbisses beim Nadelholz schlagen die stark angestiegenen Verbisswerte bei der Tanne (von 19,1 % auf 42,2 % im Jahr 2018) und bei der Kiefer (von 9,0 % auf 26,2 %) durch.

Beim Verbiss im oberen Drittel sind die Werte bei der Tanne mit 63,3 % und bei der Eiche mit 57,7 % auf einem bedeutend hohen Niveau.

### 3 Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Verfahrensbedingt werden in dieser Schicht nur wenige Pflanzen erfasst.

Insgesamt wurden heuer 251 Bäume aufgenommen, davon sind 17 Bäume verlegt. Das heißt, dass ca. jeder 12. Baum, der aus dem Äser gewachsen ist, dann noch verlegt wird. Die meisten Fegeschäden finden wir bei Kiefer, Eiche und Edellaubholz.

### 4 Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst

3	0
---	---

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten

Verjüngungsflächen:.....

	0
--	---

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten

Verjüngungsflächen:.....

	5
--	---

Verjüngungsflächen, welche ganz oder teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützt sind, können auf den Wildeinfluss einen Hinweis geben. Sie besitzen jedoch für die aktuelle Verbissituation nur eine bedingte Aussagekraft, da sie auch auf Grund anderer (früherer) Verhältnisse errichtet worden sein könnten. Bei der Aufnahme 2015 waren 4 Flächen vollständig geschützt, 2018 waren es 5.

## Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede)

Der Zustand der Waldverjüngung muss vor dem Hintergrund des Klimawandels betrachtet werden.

Wie die neuen Erkenntnisse zeigen, ist die Fichte in großem Umfang auf vielen Standorten in der Hegegemeinschaft als dominierende Baumart nicht mehr geeignet. An der Verjüngung sollten deshalb unbedingt weitere geeignete Baumarten, bevorzugt die Tanne und Laubhölzer beteiligt werden.

Die Schichten < 20 cm und die Hauptverbisszone zeigen, dass sich nahezu alle wichtigen Baumarten natürlich verjüngen. Das große Potential zur Verjüngung der aus forstlicher Sicht sehr wichtigen Tanne zeigt sich in der relativ hohen Anzahl (25,3 %) an Verjüngungspflanzen in der Schicht < 20 cm. Sehr kritisch betrachtet werden muss hierbei jedoch der bereits hohe Anteil an verbissenen Pflanzen von 30,4 % (2015: 15,1 %) in diesem frühen Stadium, welcher auf 42,2 % (2015: 19,1 %) Leittriebverbiss in der Hauptverbisszone ansteigt. Dieser verhindert ein Durchwachsen dieser Baumart in höhere Schichten. Als Resultat nimmt die Häufigkeit der Tanne mit zunehmender Höhe ab, so dass es einer Entmischung zu Ungunsten dieser wichtigen Baumart kommt. Dies ist ein besonders kritisches Merkmal. Ebenso ungünstig zu beurteilen sind die geringen Baumartenanteile von Buche und Eiche.

Im Vergleich zur Aufnahme 2015 ist der Leittriebverbiss beim Laubholz geringfügig von 13,9 % (2015) auf jetzt 12,3 % zurückgegangen. Bei den zahlenmäßig am häufigsten vorkommenden Edellaubhölzern verzeichnen wir allerdings einen Anstieg des Leittriebverbisses. Die zahlenmäßig nur gering vertretene Buche verzeichnet dagegen eine Verbesserung von 16,8 auf 6,6 %.

Die Ergebnisse beim Verbiss im oberen Drittel fallen beim Nadelholz markant schlechter aus als 2015. Wir sehen hier einen Anstieg von 10,9 % auf jetzt 24,3 %. Beim Laubholz dagegen sinken die Verbisswerte von 35,7 % in 2015 auf nunmehr 26,4 %.

Unterm Strich ist festzustellen, dass bei der diesjährigen Aufnahme der positive Trend, der bei der Aufnahme 2015 zu erkennen war, wieder gestoppt ist. Insbesondere bei der wichtigen Baumart Tanne ist eine deutliche Zunahme des Verbisses aufscheinend geworden. Die leichte Verbesserung beim Laubholz kann den starken negativen Trend beim Nadelholz nicht aufwiegen. Die Verbissbelastung ist daher insgesamt als **zu hoch** einzustufen.

**Rechtliche Rahmenbedingungen:**

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

**Empfehlung für die Abschussplanung** (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Daher muss die Empfehlung aus dem Jahr 2015, den Abschuss mindestens bei zu behalten nach oben korrigiert werden: **Der Abschuss ist zu erhöhen.**

Die beiliegend Liste mit den „revierweisen Aussagen“ konkretisiert die Wald-Wild-Verhältnisse in den Jagdrevieren der Hegegemeinschaft und gibt Hinweis für den Grad der Erhöhung.

**Zusammenfassung**

**Bewertung der Verbissbelastung:**

günstig.....	<input type="checkbox"/>
tragbar.....	<input type="checkbox"/>
zu hoch.....	<input checked="" type="checkbox"/>
deutlich zu hoch.....	<input type="checkbox"/>

**Abschussempfehlung:**

deutlich senken.....	<input type="checkbox"/>
senken.....	<input type="checkbox"/>
beibehalten.....	<input type="checkbox"/>
erhöhen.....	<input checked="" type="checkbox"/>
deutlich erhöhen.....	<input type="checkbox"/>

Ort, Datum Pielenhofen,	Unterschrift
----------------------------	--------------

FD Erwin Engeßer  
Verfasser

**Anlagen**

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“